

II- 3280 der Beilagen zu den stenographischen Protokollen des Nationalrates

DER BUNDESMINISTER FÜR FINANZEN  
Z. 5157-Pr.2/1974

XIII. Gesetzgebungsperiode

Wien, 1974 02 27

An den  
Herrn Präsidenten  
des Nationalrates  
Parlament  
W i e n 1.

1551 / A. B.  
zu 1586 / J.  
Präs. am 28. Feb. 1974

Auf die Anfrage der Abgeordneten Glaser und Genossen vom 24. Jan. 1974, Nr. 1586/J, betreffend geplante Reorganisation der Österreichischen Salinen, beehre ich mich mitzuteilen:

Zu 1):

Die von mir eingesetzte Kommission zur Reorganisation der Verwaltung und der Betriebe der Österreichischen Salinen konnte sich über den Standort einer allenfalls neu zu errichtenden Großsaline nicht einigen und hat deshalb angeregt, ein zusätzliches Gutachten über diese Frage von einer Unternehmerberatungsfirma einzuholen.

Ich habe Auftrag erteilt, daß die Kommission nach Vorliegen dieses Gutachtens ihre bisherige Arbeit entsprechend ergänzt. Der abschließende Bericht der Kommission und die endgültigen Vorschläge werden mir daher erst in drei bis vier Monaten zur Verfügung stehen.

Zu 2):

Jede Salzlagerstätte wird, auch wenn sie noch so umfangreich ist, nach einer bestimmten Zeit ausgebeutet sein. Das trifft auch für die Salzlagerstätte in Hallein/Dürrenberg zu, mit deren Abbau schon in prähistorischer Zeit begonnen wurde. Nach dem Gutachten der Sachverständigen (Geologen und Bergbauingenieure) wird diese Lagerstätte bei einem Abbau im derzeitigen Umfang (ca. 280.000 cbm Sole jährlich) in etwa 30 bis 50 Jahren erschöpft sein, wobei die Frage noch unbeantwortet ist, ob nicht wegen der hohen Gestehungskosten bei der Gewinnung des Restvorkommens der Abbau schon früher einzustellen ist. Die noch im ersten Halbjahr 1974 durchzuführenden Bohrungen im Wolfdietrich-Stollen werden Auf-

schluß geben, welche Lagersubstanz noch vorhanden ist und ob aus Kostengründen ein Abbau auf längere Sicht gerechtfertigt ist.

Zu 3):

Zur Versorgung Österreichs mit Salz ist es nicht erforderlich, bisher unbekannte Lagerstätten zu suchen, da aus den bekannten Lagerstätten im steirischen und oberösterreichischen Raum für die nächsten Jahrhunderte der österreichische Salzbedarf gedeckt werden kann, so daß der Investitionsaufwand für Bohrungen im bayerisch-österreichischen Grenzgebiet in der Nähe der Stadt Salzburg nicht gerechtfertigt werden kann; davon abgesehen, ist bekannt, daß das Ergebnis der auf bayerischer Seite vorgenommenen Bohrungen keineswegs zufriedenstellend war, da das angefahrne Salzlager nur von minderer Qualität ist (ca. 50 bis 60% NaCl-Gehalt).

Zu 4):

Der derzeitige Engpaß in der Salzversorgung Österreichs ist darauf zurückzuführen, daß der Salzbedarf im Jahre 1973 die Produktionskapazität der Österreichischen Salinen vollkommen ausschöpfte, so daß für den in den ersten Monaten des Jahres immer gesteigerten Bedarf die sonst vorhandenen Lagerbestände fehlten. Zur Sicherung der Salzversorgung Österreichs wird daher der Bau einer großen, nach den neuesten technologischen Erkenntnissen geplanten Sudhütte zu erwägen sein, wobei gleichzeitig auf eine wesentliche Senkung der Gesteungskosten bei der Sole- und Salzproduktion Bedacht zu nehmen sein wird.

